

# REICHENBACHIA

STAATLICHES MUSEUM FÜR TIERKUNDE IN DRESDEN

Bd. 5

Ausgegeben: 1. Juli 1965

Nr. 17

## Zwei neue *Eremocoris* aus Anatolien

(Heteroptera, Lygaeidae)

mit 4 Fotos und 31 Figuren

GUSTAV SEIDENSTÜCKER

Eichstätt/Bayern

### *Eremocoris* FIEBER

In der Türkei ist *Eremocoris* FIEBER durch vereinzelte Funde von *plebejus* (FALL.) und *fenestratus* (H. S.) bestätigt. In diesem Raum ist kein großer Artenreichtum zu erwarten, weil alle Formen der erwähnten Gattung an Nadelholzstandorte gebunden sind (Pinus, Picea, Abies, Juniperus). Die anatolischen Koniferenwälder sind jedoch auf einen schmalen und vielfach unterbrochenen Streifen längs der Küstengebiete eingeeengt und weisen dort bestenfalls in den Höhenlagen der Randgebirge die nötige Feuchtigkeit auf. Die Lebensbedingungen für *Eremocoris* verbessern sich erst wieder in den kaukasischen Provinzen, wo *fraternus* HORV. und *oblitus* HORV. hinzukommen; zwei Arten, die sicherlich auf osttürkischem Boden noch entdeckt werden können.

Dennoch ist auch das trockene Inneranatolien von einer eigenen und sehr distinkten Form besiedelt. Einzelne *Eremocoris*-Arten haben nämlich die Fähigkeit, bei ausreichender Bodenbeschattung unter dichtem Rosazeenbuschwerk (*Rosa*, *Crataegus*) ein gleich gutes Gedeihen zu finden. Das trifft erfahrungsgemäß für den heimischen *podagricus* (FABR.) und für *fenestratus* (H. S.) zu, kennzeichnet aber besonders den *praenotatus* n. sp.

Eine weitere Art, *pellitus* n. sp., tauchte im Bereich des Bulgar-Dagh im mittleren Taurus auf, wo *Juniperus excelsa* und *Abies cilicica* das nördliche Vorgebirge beherrschen.

Systematisch sind die neu gefundenen Arten der *plebejus-podagricus*-Gruppe anzugliedern, die durch folgende Merkmale ausgezeichnet ist: Vorderschenkel mit zwei größeren Dornen; der mediale Dorn I ist vom distalen Dorn II ebenso weit entfernt wie Dorn II vom Kniegelenk (Fig. 5–8). Die engeren verwandtschaftlichen Beziehungen scheinen mir am besten mit nachstehender Übersicht ausgedrückt; denn *praenotatus* n. sp. hat große Ähnlichkeit mit *procerus* KIR. aus Tadshikistan, während *pellitus* n. sp. dem *podagricus* am nächsten steht.

1 (6) Hintertibien mit kurzer, anliegender Behaarung, außerdem mit senkrecht abstehenden, längeren Haaren besetzt

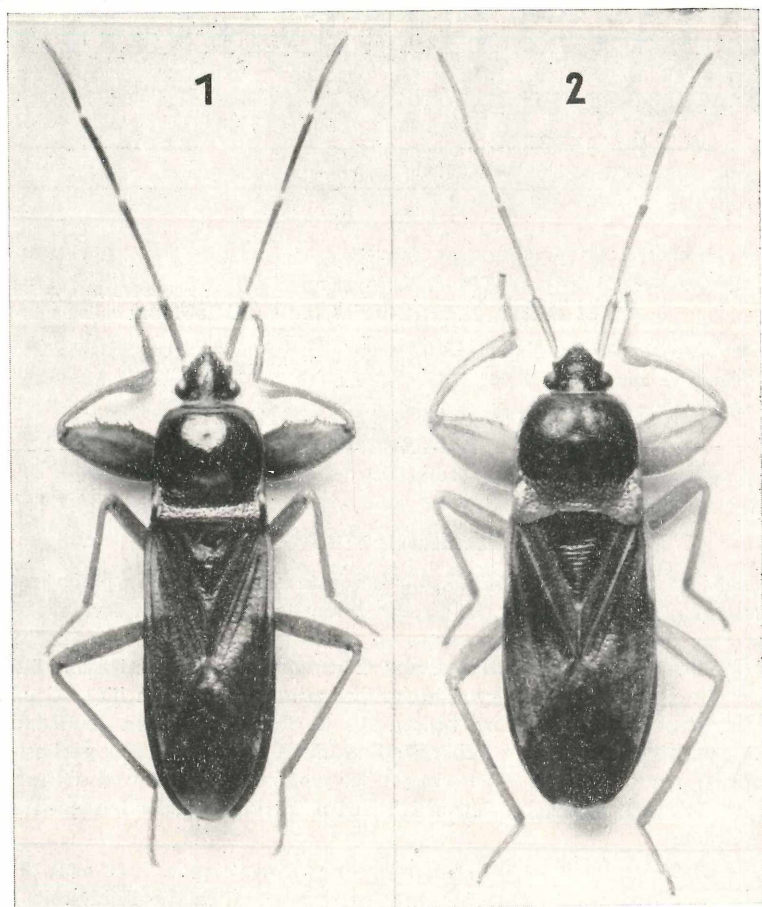


Abb. 1

Fig. 1. *Eremocoris procerus* KIR. ♂, Paratypus — Fig. 2. *Eremocoris praenotatus* n. sp. ♂, Holotypus

2 (5) Pronotum glänzend. Femora gelbbrot

3 (4) Corium proximal hell, distal dunkler gefärbt

4 (3) Corium proximal dunkel, distal heller gefärbt

5 (2) Pronotum matt. Femora schwarz

6 (1) Hintertibien mit langer, halbaufgerichteter Behaarung

7 (8) Fühler lang behaart (Fig. 11). Mesosternum ohne spitze Höcker 5. **pellitus** n. sp.

8 (7) Fühler kurz behaart (Fig. 13). Mesosternum mit spitzen Höckern

6. **podagricus** (FABR.)

7. **ribauti** VIDAL

1. **procerus** KIR.

2. **praenotatus** n. sp.

3. **plebejus** (FALL.)

4. **bletoni** VIDAL

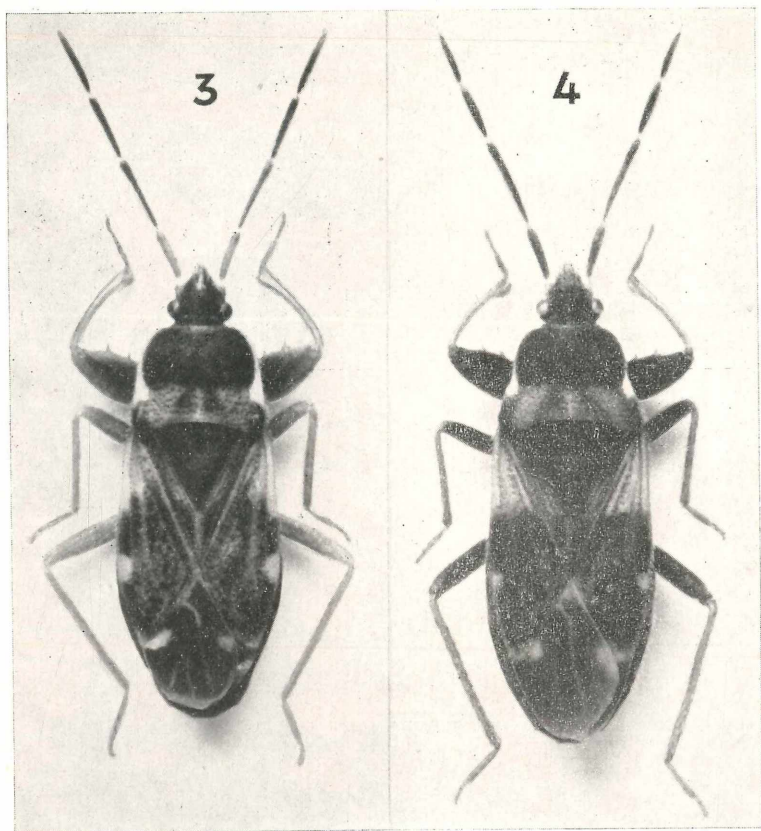


Abb. 2

Fig. 3. *Eremocoris podagricus* (FABR.) ♀, aus Franken — Fig. 4. *Eremocoris pellitus* n. sp. ♀, Türkei, Paratypus

Zur Abgrenzung habe ich die Behaarung in den Vordergrund gestellt. Die mesosternalen Höcker lassen sich nur nachrangig verwenden. Taxonomisch bilden sie eine etwas diffizile Grundlage, nicht so sehr wegen ihres unklaren (vermeintlich atelischen) Charakters als wegen der uneinheitlichen Beurteilung dieser Höcker durch die Autoren. So hat beispielsweise *plebejus* nach STICHEL und WAGNER keine Höcker, nach WOODROFFE sind solche vorhanden (zumindest beim ♂); GULDE erwähnt für *fenestratus* kleine „spitze Höckerchen“, HORVATH hingegen sieht ganz richtig große und stumpfe Höcker („obtusément bituberculé“, „tuberculis magnis obtusis“). Sämtliche Arten besitzen an der medialen Furche des Mesosternum zwei schräg gestellte Längswülste. Sie tragen dazu bei, die Rüsselrinne zu vertiefen. Ihr eigentlicher Sinn liegt aber wohl darin, den Aktionsradius der massigen Vorderschenkel einzuschränken und eine überstarke Neigung des Prothorax abzubremesen. Zu diesem Zweck sind die beiden Brustkiele stark aufgeraut, von kräf-

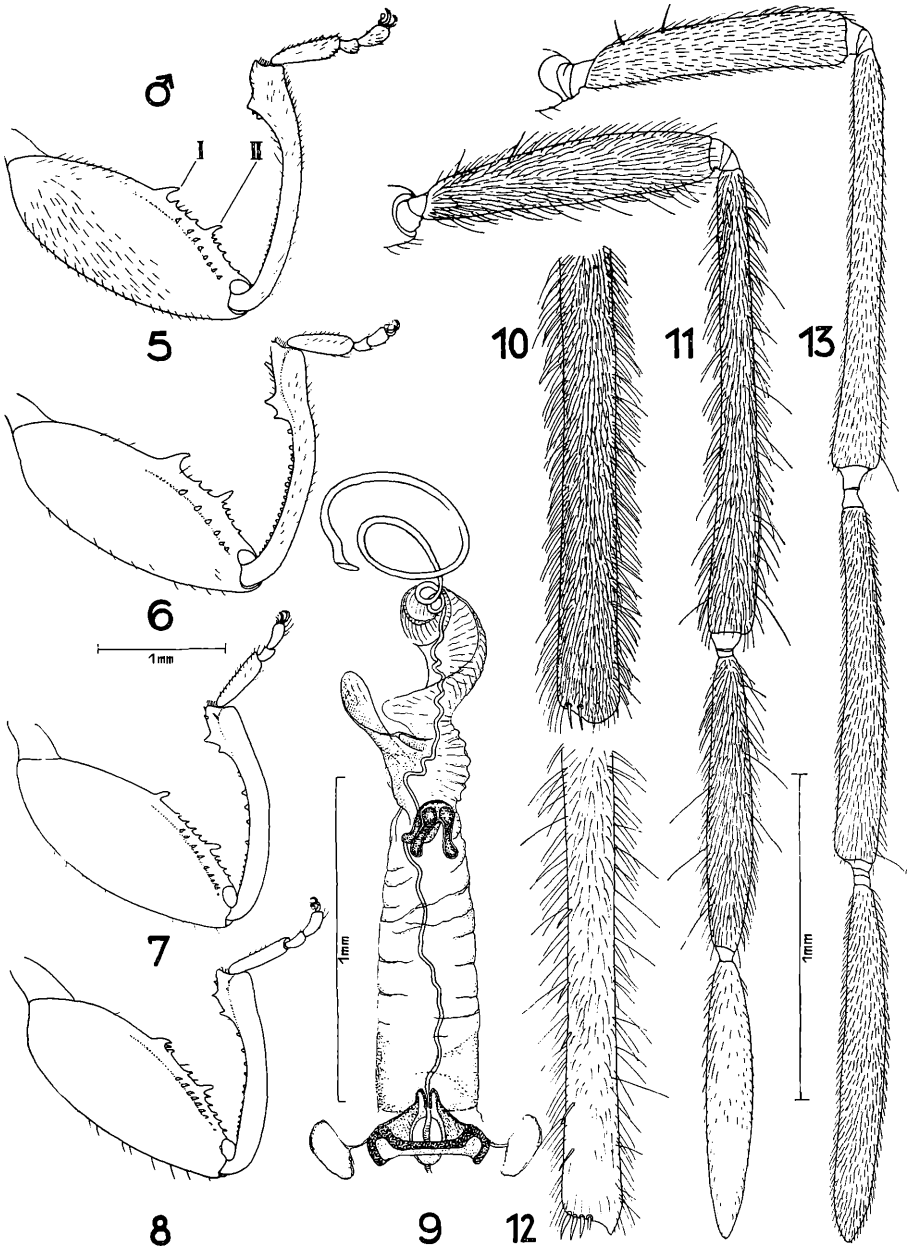


Abb. 3

Vorderbeine der ♂♂: Fig. 5. *E. pellitus* n. sp. — Fig. 6. *E. podagricus* (FABR.) — Fig. 7. *E. praenotatus* n. sp. — Fig. 8. *E. procerus* KIR. — Phallus: Fig. 9. *E. fenestratus* (H. S.) — Hintertibia (Teilstück): Fig. 10. *E. pellitus* n. sp. — Fig. 12. *E. podagricus* (FABR.) — Fühler: Fig. 11. *E. pellitus* n. sp. — Fig. 13. *E. podagricus* (FABR.)

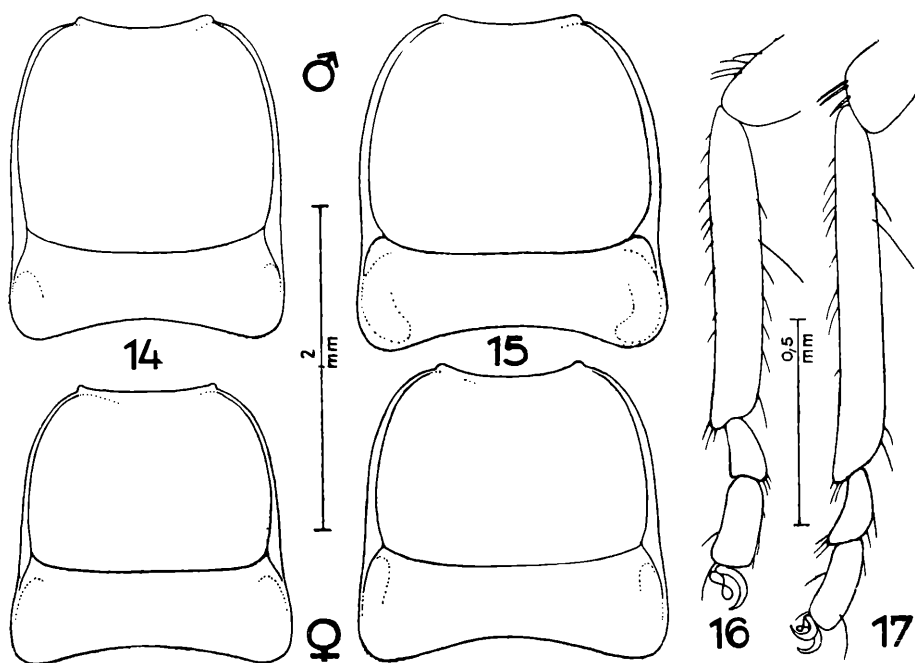


Abb. 4 Pronotum-Umriß und Tarsus  
Fig. 14 und 17. *E. procerus* KIR. — Fig. 15 und 16. *E. praenotatus* n. sp.

tigen Runzeln und Querrissen durchzogen und mehr oder weniger hoch aufgewölbt. Bei einigen Arten fallen die Wülste an ihrem hinteren Ende winkelig ab und bilden teils eine scharfe Ecke, teils schon eine höckerige Spitze. Große und hornförmig zugespitzte Zapfen hat jedoch in der obigen Gruppe allein *podagricus* entwickelt. Die Beziehung zwischen diesen Höckern und dem Prothorax drückt sich noch darin aus, daß bei den Weibchen, wo Thorax und Schenkel stets schwächer ausgeprägt sind, auch sämtliche Ausbildungsgrade der Brusthöcker entsprechend reduziert in Erscheinung treten.

Die Gonostyli sind bei allen Arten ziemlich gleichförmig gestaltet. Brauchbare Unterschiede liefert hauptsächlich der Processus sensualis, welcher teils breiter, teils spitziger geformt und jeweils tiefer oder höher angesetzt ist (Fig. 20–25).

Der Phallus trägt bei dieser Gattung einen flügel förmigen Anhang, wodurch er asymmetrisch erscheint (Fig. 9). Für eine Abgrenzung der Arten ist er wenig geeignet.

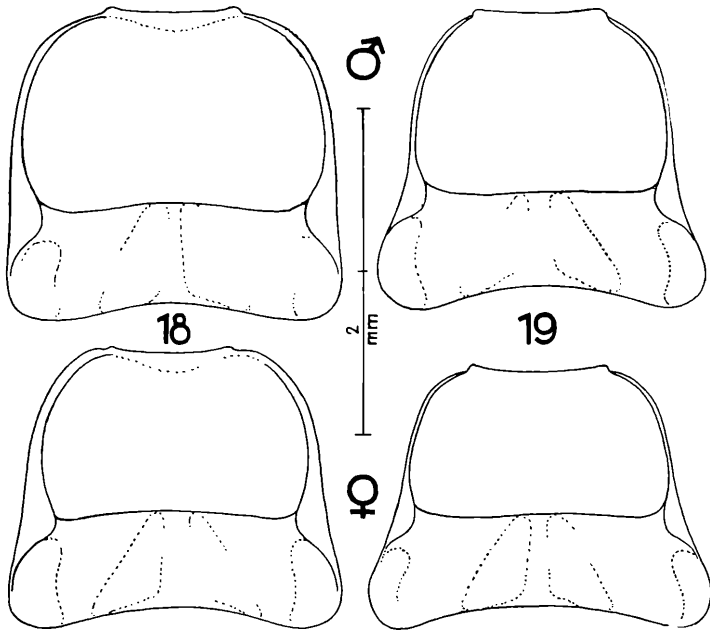


Abb. 5 Pronotum-Umriß  
Fig. 18. *E. podagricus* (FABR.) — Fig. 19. *E. pellitus* n. sp.

***Eremocoris praenotatus* n. sp.**

Gestalt schmal, gestreckt; Körper 3,5mal (♀) bis 3,6mal (♂) so lang wie das Pronotum am Proximalrand breit. Lang gelbbraun behaart, glänzend. Kopf schwarz, fein porennarbig; Tylus rotbraun. Fühler schlank, äußerst kurz und fein behaart; einheitlich gelbrot oder die Glieder I–III distal und Glied IV proximal gebräunt. Rostrum gelbrot, erreicht das Ende der Hinterhüften. Pronotum quadratisch (♂) oder distalwärts schwach verengt (♀), glänzend (Fig. 15); Proximalabschnitt rotbraun bis schwarzbraun, mit groben Poren bedeckt; Distalabschnitt schwarz, ziemlich gewölbt, zentral mit eingedrücktem Grübchen; der verhältnismäßig breite Lateralrand gelbbraun; Vorderwinkel mit langen Borsten besetzt. Skutellum schwarz. Corium dunkelbraun, Lateralsaum und distales Drittel gelbbraun. Membran schwarz. Ventralseite schwarz, glänzend. Pleuralgelenke der Coxen rotbraun. Die mesosternalen Brustkiele beim ♂ nach hinten in eine kurze Spitze auslaufend, beim ♀ stumpfwinkelig abgeschnitten. Beine gelbrot; Vorderschenkel an der Vorderkante mit einer Reihe kleiner Dornen und außerdem mit zwei größeren Dornen; der mediale große Dorn vom distalwärts gelegenen großen Dorn ebenso weit entfernt wie der letztere vom Distalende des Femur (Fig. 7). Hintertibien mit kurzer, anliegender Behaarung, daneben mit senkrecht abstehenden, längeren Haaren durchsetzt; distal mit einer Reihe kurzer Dornen. Tarsenglied I doppelt so lang wie die

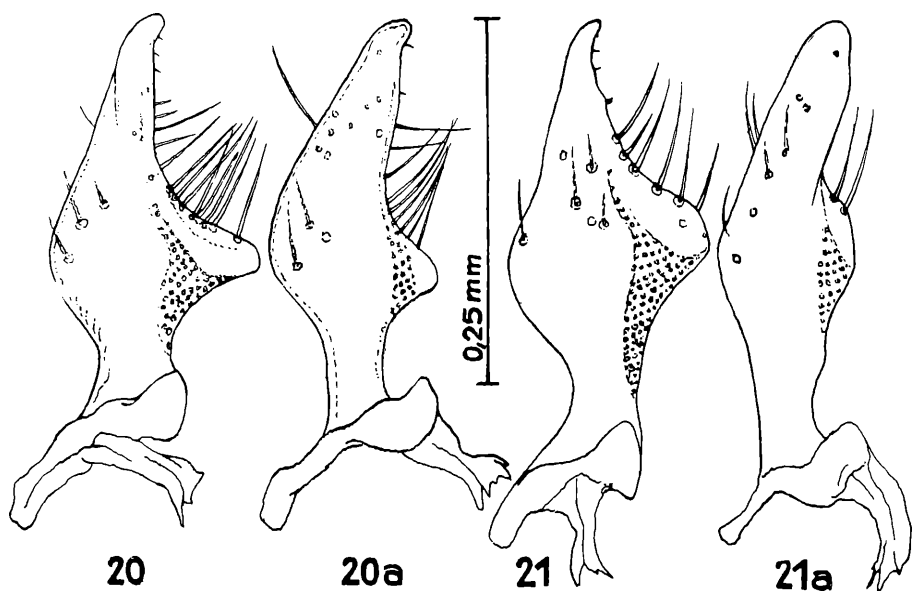


Abb. 6 Gonostylus (aus zwei Richtungen gesehen)  
Fig. 20. *procerus* KIR. — Fig. 21. *E. praenotatus* n. sp.

Endglieder zusammen (Fig. 16). Gonostyli mit breitem, stumpf abgerundetem Sinnesfortsatz, der medial gelagert ist (Fig. 21). Länge ♂ 6,4–7,0 mm, ♀ 6,8–7,0 mm; Breite des Pronotum am Proximalrand ♂ 1,8–1,9 mm, ♀ 2,0–2,3 mm.

Typus (♂ von Ankara-Cubukbaraji, 23. 6. 1964) und 4 Paratypeide von Ankara (1 ♀) und von Çiftahan im mittleren Taurus, 22. 5. 1959 (2 ♂♂, 1 ♀) in meiner Sammlung. Alle Stücke unter älteren Büschen von *Rosa canina* im vertrockneten Bodenlaub.

*Eremocoris praenotatus* n. sp. weicht stark von den europäischen Arten ab und ist nur mit *procerus* KIR. vergleichbar. Von dieser aus Tadshikistan beschriebenen Art liegen mir zwei Parotypen vor (Kondara, 17. 6. 1939, 1 ♂, und 29.–30. 7. 1945, 1 ♀, GUSSAKOWSKIJ leg.), die mir Herr Dr. I. M. KERZHNER aus dem Zoologischen Institut Leningrad dankenswerterweise zur Verfügung stellte. Im Typen-Material war also auch das ♂ vorhanden (Fig. 1), wenngleich nur das ♀ beschrieben wurde. Die dort angegebene Länge von 12,4–12,6 mm schließt die Fühler mit ein. Die reine Körpergröße beträgt nur 7,1 mm (♂) beziehungsweise 6,8 mm (♀). Trotz der zu berichtigenden Maße ist *procerus* eine ungewöhnlich schlanke Art.

Demgegenüber ist *praenotatus* n. sp. merklich breiter (Fig. 2). Die Extremitäten sind etwas kürzer (Maße s. unten), die Schenkel insgesamt dicker, die Fühler heller gefärbt und das Pronotum proximal braun. Der Lateralsaum des Pronotum ist breiter sowie heller getönt. Außerdem sind die mesosternalen Höcker beim ♂ zugespitzt. Ganz besonders fällt aber die kontrastierende Färbung der Haldecken auf, weil

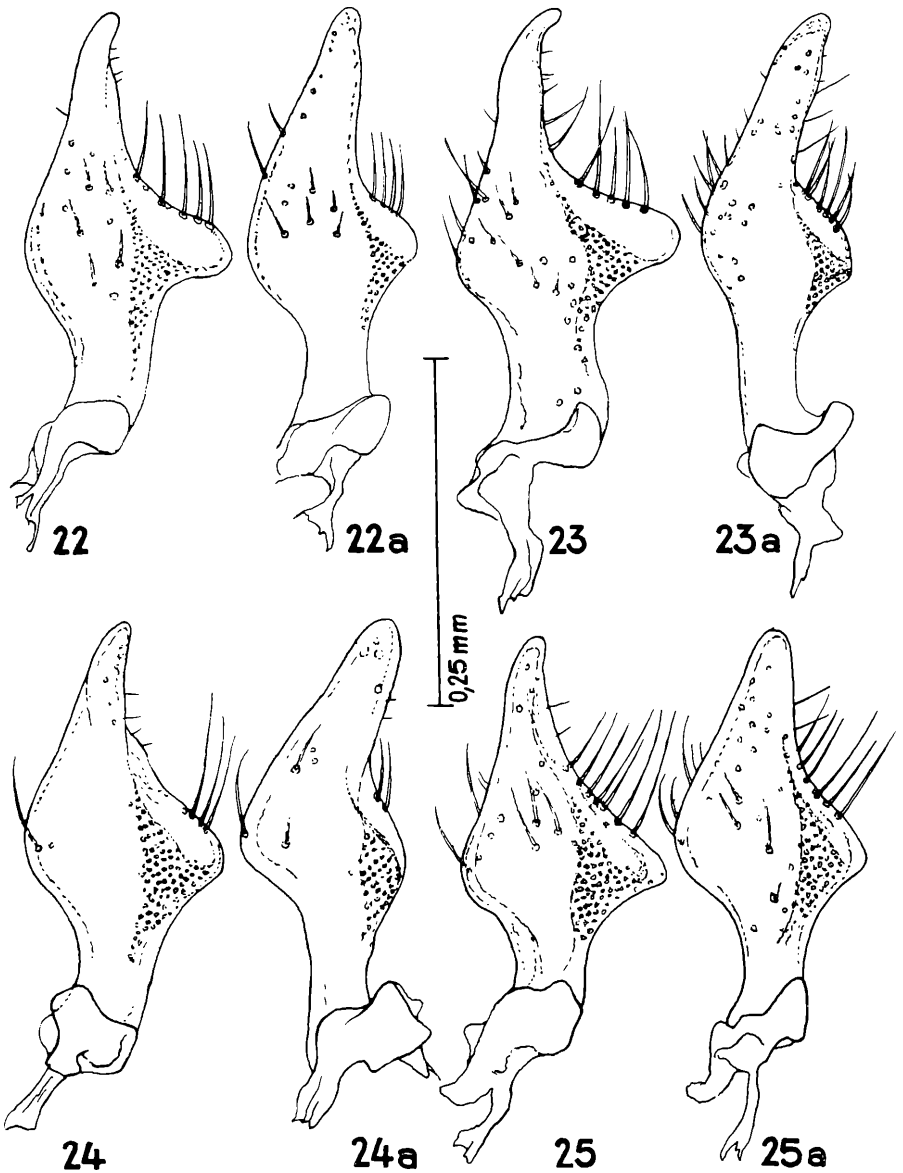


Abb. 7 Gonostylus (aus zwei Richtungen gesehen)

Fig. 22. *E. fenestratus* (H. S.) — Fig. 23. *E. plebejus* (FALL.) — Fig. 24. *E. podagricus* (FABR.) — Fig. 25. *E. pellitus* n. sp.



hier die vordere Hälfte dunkler gefärbt ist als die hintere. Die Gonostyli sind mit einem breiten, medial angesetzten Sinneshöcker versehen, während *procerus* einen ziemlich spitzen und tiefer (basalwärts) stehenden Sinneshöcker trägt (Fig. 20). Maße (1 = 15,15 Mikron):

Längenverhältnis der Fühlerglieder I : II : III : IV

bei *praenotatus* n. sp.

Ex. 1, ♀, 55 : 79 : 69 : 74

Ex. 2, ♀ (anomal)

Ex. 3, ♂, 62 : 83 : 71 : 77

Ex. 4, ♂, 60 : 89 : 73 : 77

Ex. 5, ♂, 62 : 97 : 84 : 80

bei *procerus* KIR.

Ex. 1, ♀, 62 : 89 : 78 : 80

Ex. 2, ♂, 70 : 105 : 90 : 85

Längenverhältnis der Glieder I : II + III des Hintertarsus

bei *praenotatus* n. sp.

50 : 25

bei *procerus* KIR.

60 : 27

**Eremocoris pellitus n. sp.**

Gestalt länglich oval; Körper 3,3mal so lang wie das Pronotum am Proximalrand breit. Dicht gelbbraun behaart, matt. Kopf schwarz, zerstreut fein punktiert; Tylus bräunlich. Fühler schwarzbraun, Glieder I bis III lang und dicht behaart (Fig. 11). Pronotum trapezförmig (Fig. 19), Seitenränder leicht eingebuchtet. Distalabschnitt schwarz, mit spärlichen feinen Porenpunkten besetzt; Proximalabschnitt rotbraun, mit großen Poren; Schulterwinkel und zwei mittlere Makeln schwärzlich; Lateral-saum rotbraun, die breite Abflachung neben der Querfurche gelblichweiß. Skutellum schwarz. Clavus braun (♂) oder distal dunkler (♀). Corium schwarzbraun, das proximale Drittel bräunlichgelb; Lateralrand postmedial mit bräunlichem Fleck. Membran schwärzlich, Adern und die drei Makeln gelbbraun. Ventralseite schwarz, Pleuralgelenke der Coxen rotbraun. Mesosternum ohne spitze Höcker. Schenkel schwarzbraun; Vorderschenkel an der Vorderkante mit einer Reihe kleiner Dorne und außerdem mit zwei größeren Dornen; der mediale große Dorn vom distalwärts gelegenen großen Dorn ebenso weit entfernt wie der letztere vom Distalende des Femur (Fig. 5). Tibien und Tarsen gelbbraun. Hintertibien sehr dicht behaart; Haare schräg abstehend und ziemlich lang (Fig. 10), teilweise so lang wie der Tibien-durchmesser. Tarsenglied I zweimal so lang wie die Endglieder zusammen (52:25). Länge ♂ 7,0 mm, ♀ 7,2 mm.

Typus (♂ von Çiftahan, 22. 5. 1958) und Paratypus (♀ von Pozanti, 15. 5. 1955) aus dem mittleren Taurus (1400 m) in meiner Sammlung. Unter *Juniperus excelsa*.

*Eremocoris pellitus* n. sp. ist von *podagricus* (FABR.) leicht zu unterscheiden. Die neue Art ist am ganzen Körper dichter behaart, wobei besonders der dichte Pelz der Hintertibien auffällt. Die Fühler sind gleichfalls lang behaart und beborstet, außerdem fallen die einzelnen Glieder durch ihr anderes Längenverhältnis auf (s. unten). Alle Schenkel sind schwarz gefärbt; die Verbreiterung der Vordertibien ist beträchtlich kürzer (Fig. 5). Die mesosternalen Wülste erscheinen im Profil nur als

stumpfwinkelig vorragende Erhabenheiten, bilden aber keine hornförmig zugespitzten Höcker. Schließlich ist noch die Form des Pronotum verschieden, was am sichersten beim ♀ nachweisbar ist (Fig. 4).

Allgemein zeigen die Pronota der *Eremocoris*-♂♂ recht labile Maßverhältnisse. Beim typisch maskulinen Schild herrscht mehr der quadratische Umriß vor. Daneben treten aber immer wieder ♂♂ mit (mehr trapezoidem) femininem Pronotumschnitt auf. Diese Erscheinung beruht auf der funktionellen Wechselwirkung zwischen Beinmuskulatur und dem Prothorax. Es handelt sich um Modifikanten mit schwächerer Entwicklung und meist auch kleinerer Statur. Die Gegenüberstellung optimal entwickelter Individuen erlaubt es jedoch, die in Fig. 18 und 19 dargestellten Unterschiede bei den ♂♂ gleichfalls auszuwerten. Maße (1 = 15,15 Mikron):

Längenverhältnis der Fühlerglieder I : II : III : IV

bei *pellitus* n. sp.

♂ 60 : 95 61 : 56

♀ 60 : 95 : 61 56

bei *podagricus* (FABR.)

♂ 55 : 85 : 77 : 75

♀ 53 : 80 : 72 : 73

### ***Eremocoris fenestratus* (H. S.)**

(= *remanei* ROUBAL 1956, nov. syn.)

Als neuer Fundort ist Ankara zu nennen (Çubuk-gölü, 25. 5. 1964, 1 ♂, 1 ♀, und 23. 6. 1964, 1 ♂, 1 ♀ unter *Rosa canina*, leg. SEID.). Hier kommen noch folgende Varianten vor:

A Schenkel schwarz; Tibien gelbbraun (Nominatform)

B Schenkel und Tibien schwarz

C Vorderschenkel schwarz, Mittel- und Hinterschenkel gelbbraun; Tibien gelbbraun.

Abweichend von HORVATH (1883) sind späterhin für *fenestratus* einige Kennzeichen gesetzt worden, die nicht zutreffen. So schildern STICHEL (1926) und WAGNER (1961) die Hintertibien als glatt, kahl oder kurz behaart, GULDE (1935) die Brusthöcker als spitz. Oft werden auch die Schenkeldorne falsch bewertet.

*Eremocoris fenestratus* trägt auf den Hintertibien eine lange, senkrecht abstehende Behaarung, und die Höcker des Mesosternum sind stumpf. Am Vorderschenkel ist das innerste (proximalwärts letzte) Zähnchen der kleinen Dornreihe variabel und kann die halbe Länge (nicht aber die Stärke) eines „großen“ Schenkeldorns erreichen. Das war sicherlich der Grund gewesen, weshalb HORVATH in seine Gruppeneinteilung nicht allein die Zahl jener Großdorne, sondern ausdrücklich noch ihre Lage mit einbezogen hat. Daraus entsprang leider die unverständlich wirkende Kompliziertheit seiner Gliederung, was dann spätere Bearbeiter zu einer Vereinfachung anregte, die jedoch nicht tragfähig ist.

*Eremocoris remanei* ROUBAL gehört weder zu *abietis*, noch ist das Stück abnorm (WAGNER, 1961). Es handelt sich, wie schon die ausführliche Beschreibung entnehmen läßt, um einen *fenestratus*. Der geschätzte Autor ist Opfer der oben erwähnten Entstellungen geworden. Ich danke deshalb Herrn Prof. ROUBAL für den ausgeliehenen Typus und seine fördernde Mitwirkung bei der Aufklärung dieser Art.

### Literatur

- GULDE, J., 1937: Die Wanzen Mitteleuropas. — Frankfurt a. M., Teil 5: 188.
- HORVATH, G., 1883: Revision du genre *Eremocoris* Fieb. — Rev. d'Ent. 2: 1–12.
- ROUBAL, J., 1956: Eine neue *Eremocoris*-Art aus der Tschechoslowakei: *Eremocoris remanei* sp. n. — Ent. Arb. Mus. Frey, 7: 668.
- SLATER, J. A.: 1964: A catalogue of the *Lygaeidae* of the World, 2: 896.
- STICHEL, W., 1958: Illustrierte Bestimmungstabellen der Wanzen, II. Europa, 4: 187.
- VIDAL, J. P., 1940: Contribution a l'etude des Hemipteres-Heteropteres du Maroc. — Bull. Soc. Hist. nat. Afr. N., 30: 448.
- , 1936: Quelques Hemipteres-Heteropteres nouveaux du Maroc. — Bull. Soc. Hist. nat. Afr. N., 26: 197.
- WAGNER, E., 1961: Tierwelt Mitteleuropas, Lief. 3 Hemiptera-Heteroptera, Xa: 128.
- WOODROFFE, G. E., 1963: The identity of the British *Eremocoris* FIEBER. — Ent. month. Mag. 98: 262.

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Reichenbachia](#)

Jahr/Year: 1965

Band/Volume: [5](#)

Autor(en)/Author(s): Seidenstücker Gustav

Artikel/Article: [Zwei neue Eremocoris aus Anatolien \(Heteroptera, Lygaeidae\) 161-171](#)